Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 70. Montag, den 1. September 1817.

Berlin, vom 22. August.

In Verfolg Allerhöchsten Befehles wurde heute das in der hiesigen Eisengießerei verfertigte und sehr schön gelungene Denkmal der Schlacht von Groß-Beeren*), an Ort und Stelle auf das feierlichste eingeweiht. Das Garde- und Grenadierkorps führte, in Gegenwart der Königl. Prinzen und Prinzessinnen, ein Manöver aus, was um 10 Uhr Morgens an drei verschiedenen Punkten anfing und sich mit dem Zusammentreffen der Colonnen-Attaquen auf Groß-Beeren gegen 12 Uhr endigte, nicht nur einen sehr schönen Effekt machte, sondern man hatte sich auch absichtlich Mühe gegeben, das Bild jenes denkwürdigen Tages möglichst treu zurückzurufen. So hatte z. B. damals das Ostpreußische Grenadier-Bataillon die Attaque auf den Windmühlenberg — so wie das damalige Pommersche Grenadierbataillon den Kirchhof am Eingang des Dorfes genommen, und als auch heute die letzte Attaque beim Manöver daselbst statt fand, wurde Apell geblasen und die genannten Bataillons befanden sich wirklich auf demselben Fleck, wo sie damals siegreich geblutet hatten; — das letztere stand dadurch noch wenige Schritte vor dem errichteten Monument entfernt, was jetzt noch verschleiert und nicht zu erkennen war. — Mit einer nur in der Preußischen Armee möglichen Schnelle, wurden alle einzelne Abtheilungen des Garde- und Grenadierkorps wieder vereinigt, und standen, bald in einem offenen Quarré geordnet, vor dem Denkmal; — die Tambour gaben das Zeichen zum Gebet und plötzlich stand das erwähnte Denkmal durch Maschinerie entschleiert — ernst und ehrwürdig da; — die kräftige Melodie: Lobt Gott ihr Christen allzugleich, wurde nun von dem Sängerkorps zur Einleitung der religiösen Feier v. 1 bis 3 gesungen, worauf ein Gebet folgte, was von dem Garnison-Prediger **Ziehe** mit Kraft und Wärme vorgetragen — von der ganzen Menschenmasse, wie von den Truppen selbst, mit entblößtem Haupte, nicht ohne Rührung gehört werden konnte. — Die Tambour gaben nun das Zeichen zur Beendigung des Gottesdienstes, und als die Gewehre wieder aufgenommen waren, sprach der Oberst v. **Klüx**, (welcher in Abwesenheit der höhern Behörden, das Garde- und Grenadierkorps interimistisch commandirte) einige Worte als Soldat zu seinen Waffenbrüdern, und forderte sie dann auf, dies Denkmal nun auch militairisch und mit dem Schlachtenruf zu begrüßen, der die Preußischen Waffen so oft zum Siege geführt hat; — die Gewehre wurden präsentirt, und kaum hatte er das Wort **Hurrah** ausgesprochen, als die ganze Versammlung wie aus einem Munde diesen Ruf mit heiliger Rührung kräftig erneuerte, und **alle** Kanonen des ganzen Korps in demselben Augenblick **auf einmal** abgefeuert wurden; — die zahlreich und so gut besetzten Musikchöre bliesen sämmtlich „Heil Dir im Siegerkranz" und so wurde das zwei- und dreimalige **Hurrah** mit einer vollen Lage der ganzen Artillerie ächt militairisch und kräftig begleitet. Die Hautboisten bliesen immer fort, während geschultert und das Quarré geöffnet wurde, und so entfernten sich die Truppen nach verschiedener Richtung mit demselben Gesang und mit gleicher Liebe und Treue für ihren König im Herzen. In dem näch-

*) Das Monument ist nach einer Allerhöchst genehmigten Zeichnung des Geh. Ober-Baurath **Schinkel** in der hiesigen Königl. Eisengießerei gegossen worden, und besteht aus einem viereckigten, altgothischen, 18 Fuß hohen Obelisk, oben mit dem eisernen Kreuz, und auf der nach der Landstraße zugekehrten Seite mit der kurzen, gehaltvollen Inschrift versehen: „Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland; sie ruhen in Frieden. Groß Beeren den 23sten August 1813." Der Obelisk mißt unten vier Quadratfuß vier Quadratzoll, und steht auf einer drei Fuß hohen steinernen Grundlage. Er soll mit Bäumen umpflanzt, und nebenbei für einen zu dessen Schutz und Wache bestellten invaliden Krieger aus dem unvergeßlichen Feldzuge, ein kleines Haus gebaut und eingerichtet werden.

gen Gehölz, dicht dabei, ruheten sich die Truppen eine Stunde aus, um die Erfrischung, die ihnen für diesen Tag extraordinair bewilligt war — zu genießen, und kehrten dann singend und fröhlich mit der Ueberzeugung zurück, daß es ein neidenswerthes Loos bleibt, auf einem siegreichen Schlachtfelde zu enden, und daß ein solcher Grabstein — wie jenes Monument den Gebliebenen wird — nicht für Millionen auf irgend eine Art zu erlangen ist. Heil dem Könige, dessen Gefühl auch die Entschlafenen so zu lohnen versteht, und wahrhaft glücklich der Soldat, der sich für einen solchen König schlagen darf! —

Berlin, vom 26. August.

Seine Königl. Majestät haben dem Ober-Amtmann Nebel zu Helfta im Mannsfeldschen, das Prädikat eines Königl. Amts-Raths kostenfrei Allergnädigst zu ertheilen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Zu der Erinnerungsfeier des Jahrestages der denkwürdigen Schlacht bei Groß-Beeren hatte sich am vorigen Sonntage als den 24sten d. eine ungemein zahlreiche Versammlung von Bewohnern der Hauptstadt und der von Groß-Beeren benachbarten Gegend, imgleichen die landräthliche Behörde dort eingefunden. Bald nach Eilf Uhr bildete sich von dem herrschaftlichen Hofe aus, ein feierlicher Zug, den unter Voraustretung des Ortpfarrers der Herr Landrath v. Hake mit der Frau Kirchenpatronin zu Groß-Beeren eröffnete, und welcher sich unter dem Geläute der Glocken nach der Stelle des Schlachtfeldes hinbegab, wo ein festlich und seiner Bestimmung würdig geschmückter Altar errichtet war. Nach Absingung eines diese Feier einleitenden Gesanges trat der Pfarrer Schultze vor den Altar und entwickelte in seiner Rede die Gefahren und Drangsale, aber auch die göttlichen Seegnungen am 23sten August 1813. Die Rede schloß mit einem herzlichen Dankgebete und mit der Absingung des feierlichen Dankliedes: „Nun danket alle Gott.“

Nach Beendigung der Feierlichkeit wurde für die Wittwen und Waisen der in der Schlacht bei Groß-Beeren gebliebenen Vaterlandsvertheidiger, eine Kollekte gesammelt.

Berlin, vom 27. August.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde auf dem Königl. Schlosse, die feierliche Taufhandlung des am 2ten August gebornen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, und Ihrer Kön. Hoheit der Prinzeßin, Gemahlin desselben, vorgenommen.

Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen Friedrich Wilhelm Waldemar erhalten.

Die Höchsten und Hohen Taufzeugen sind: Se. Maj. der König; Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von York; Ihre Majestäten, der König und die Königin der Niederlande; Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurprinzessin von Hessen; Se. Kön. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen; Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Alexandra Feodorowna, und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus; Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Ferdinand von Preußen; Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friederike von Preußen; Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Luise von Preußen, Gemahlin Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Fürsten Radziwill; Se. Hochfürstl. Durchlaucht der Herr Landgraf zu Hessen-Homburg; Ihre Hochfürstl. Durchl. die Frau Landgräfin zu Hessen-Homburg; alle Prinzen und Prinzessinnen, Geschwister Ihrer Königl. Hoheit, der Frau Prinzessin Wilhelm von Preußen; Se. Königl. Hoheit der Großherzog zu Hessen-Darmstadt; Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin zu Hessen-Darmstadt; Se. Majestät der König von Würtemberg; Ihre Majestät die Königin von Würtemberg; Se. Kais. Hoheit der Erzherzog Carl zu Oesterreich; Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph zu Oestreich, Palatinus von Ungarn; Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Palatina; Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Charlotte von Großbritannien, Gemahlin Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Herzogs Leopold zu Sachsen-Coburg-Saalfeld; Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Herzog Leopold zu Sachsen-Coburg-Saalfeld; Ihro Hochfürstl. Durchl. die Frau Fürstin zu Anhalt-Köthen-Pleß.

Die heilige Taufhandlung ist von dem Bischof der evangelischen Kirche in den Königl. Preuß. Landen, Hrn. Dr. Sack, geschehen.

Berlin, vom 28. August.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen wirklichen Geheimen Rath und Kämmerer Grafen Franz Joseph von Kollowrat zu Prag den rothen Adler-Orden erster Klasse zu ertheilen geruhet.

Die Ziehung der 2ten Königlichen kleinen Staats-Lotterie wird nicht, wie in der Gewinnliste erster Lotterie angezeigt worden, am 29sten und 30sten k. M., sondern nach der auf den Loosen 2ter kleinen Staats-Lotterie befindlichen Bestimmung, am 26sten und 27sten k. M. statt finden. Berlin, den 27sten August 1817.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Paalzow. Scherzer.

Aus Oestreich, vom 16. August.

Zu Oetseny in Tolnaer Gespann sind 219 Wohnungen mit allen Habseligkeiten der Einwohner ein Raub des Feuers geworden, das ein böses Weib angelegt hatte. In Pinkafeldt, auch in Ungarn, ist ein 16jähriger Bäckerbursche, der schon siebenmal Brand gestiftet, verurtheilt worden, lebendig verbrannt zu werden.

Wien, vom 12. August.

Es war am 6ten dieses, als durch eine Estafette von dem Militair-Kommando in Semlin bei dem Vicepräsidenten des Hofkriegsraths, Freiherrn von Stipsits, die Nachricht von der Hinrichtung des vormaligen Oberanführers der Servier, Czerny Georg, eintraf. Als Beweggrund von dieses Mannes gewagter Reise nach Semendria wird angegeben, er habe vor einigen Jahren bei seiner Flucht aus Servien 50000 Dukaten in der Nähe dieser Stadt vergraben, und sey jetzt unter fremdem Namen hingekommen, um sich dieser bedeutenden Summe wieder zu bemächtigen, und dann damit nach Rußland zurück zu kehren. Allein er beging die Unvorsichtigkeit, einen vermeintlichen Freund zu Semendria, bei dem er sich verbergen wollte, im voraus davon zu benachrichtigen, und dieser zeigte solches, aus Schwäche oder aus Niederträchtigkeit, einem dem Pascha von Belgrad gegebenen Türken an, welcher sich mit mehrern Janitscharen an Ort und Stelle begab, Czerny Georg enthaupten, und dessen Kopf dem Pascha übergeben ließ, welcher denselben sogleich nach Constantinopel beförderte. Ob der angegebene Beweggrund zur Reise der wahre gewesen ist, wird sich wohl in der Folge aufklären. Czerny Georg war

bekanntlich Kais. Ruß. General und mit dem St. Annen-Orden bekleidet, daher man glauben sollte, Rußland werde, wo nicht seinen Tod rächen, doch sich seiner hinterlassenen zahlreichen Familie annehmen.

Czerny Georg hatte für seine Ueberfahrt über die Donau bei Vipalanka die außerordentliche Summe von 240 Ducaten bezahlt.

Der bekannte Cabinets-Huißier von Bonaparte, Santini, ist nun nach Brünn abgeführt worden.

Wien, vom 16. August.

Vor einigen Tagen ward einige Stunden von hier eine Secte, nach Art der frömmelnden Pöschlianer, entdeckt. Das Haupt dieses Schwärmerhäufleins soll eine Gräfin seyn. Die Anhänger versammelten sich in der Gegend von Weidling (bei Kloster Neuburg) auf dem sogenannten Jungfern-Kogel, einer Anhöhe im Walde, wo an einer alten Eiche seit vielen Jahren ein kleines Bild der heil. Jungfrau befindlich ist. Ihr Sinnestaumel führte sie denn bald dahin, diesen Ort für ihre Kirche zu halten, und so wollten sie den Pfarrer des nahegelegenen Dorfes Siffering zwingen, daselbst Messe zu lesen; und die Gräfin soll auf seine Weigerung gedroht haben, daß sie selber es thun würde, wenn er sich nicht dazu verstehen wollte. Die Regierung ist von den Ortsgeistlichen umher bei Zeiten von diesem Unfug benachrichtigt worden, so daß durch Einschreiten kräftiger Maaßregeln auch dieser krankhafte Auswuchs im Keime erstickt worden ist.

Manheim, vom 19. August.

Der Oberst, Freiherr von Massenbach, hat unterm 1. dieses eine Denkschrift an die Bundesversammlung übergeben, worin er lebhafte Beschwerden darüber führt, daß er aus dem Badenschen verwiesen worden, in dem Augenblick, wie er seinen zweiten Sohn nach der Universität zu Heidelberg habe führen wollen, indem sein ältester Sohn in dem Kampfe für Deutschlands Freiheit gefallen sey.

Vom Marn, vom 20. August.

Diejenigen Französ. Proscribirten, die sich bisher noch in andern Ländern, als in Oesterreich, Preußen oder Rußland, wohin sie sich begeben können, aufgehalten haben, müssen nun nach gedachten Staaten abreisen, indem die Erfahrung gezeigt hat, daß diese Maaßregel zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe nothwendig sey.

Am 9ten August starb die verwittwete Fürstin zu Oettingen-Oettingen; am 10ten August zu Nürnberg die Gräfin Therese zu Ysenburg und Büdingen, Gemahlin des Königl. Bayerschen General-Lieutenants, Grafen von Ysenburg, und zu Carlsruhe am 11ten der Staatsminister, Freiherr von Marrschall.

Vom Mayn, vom 22. August.

Nach Briefen aus der Saargegend hat der König von Preußen die Stadt Trier und deren Umgegend, so wie die vorzüglichsten Anstalten untersucht, und ist allenthalben ins Detail über den Gang der Verwaltung und über die Wünsche des Volks eingegangen. Der Monarch zeigte auch hier seine Humanität, und sein ernstliches Bestreben, seine Unterthanen glücklich zu machen. Es wurden ihm mehrere Bittschriften und ausführliche Denkschriften zugestellt, die er mit Güte empfing. Nach spätern Briefen aus Nancy ist der König auf französischem Gebiet von dem Marschall Oudinot an der Spitze eines glänzenden Generalstaabs empfangen worden. Er ward bei Bar le Duc, in dem schönen Schlosse, das dem erwähnten Marschall Oudinot gehört, erwartet, wo auch Wellington und mehrere Generale von der Occupationsarmee eintreffen sollten.

Nachrichten aus Rom zufolge hat das Erscheinen des Freiherrn v. Wessenberg, daselbst einen für ihn sehr günstigen Eindruck auf die bedeutendsten Mitglieder des römischen Hofes gemacht. Besonders bemerkt man, daß der Kardinal Staats-Sekretair Consalvi ihm mit Auszeichnung und Wohlwollen, wie er es mit Recht verdient, behandelt. Man hofft, er werde bald dem Bisthum Constanz und Deutschland zurückgegeben werden.

Frankfurt, vom 19. August.

Auf ausdrückliches Ansuchen der Königl. Preuß. Regierung an den Senat der freyen Stadt Frankfurt, ist der Oberst von Massenbach hieselbst arretirt und dem Königl. Preußischen Hauptmann, Herrn von Kölchen, übergeben worden, um in Berlin vor einer von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, angeordneten Kommission über sein Benehmen Rechenschaft zu geben.

Wesel, vom 23. August.

Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr trafen Se. K. H. der Kronprinz von Preußen, von Aachen kommend, hier ein. Mehrere der angesehensten Bürger und Bürgersöhne waren demselben eine Stunde weit entgegengeritten, und Se. K. H. hatten die Gnade, denselben zu erlauben, Höchstsie bei Ihrem Einzuge begleiten zu dürfen. Die ersten Behörden der Stadt empfingen Höchstdieselben auf der Grenze an unserm vaterländischen Rhein, an dessen diesseitigem Ufer eine große Menge den freundlichen Prinzen mit lautem Jubel empfing, und unter frohem Jauchzen in die Stadt begleitete. Hier war kein Gebot besoldeter Trabanten eines Tyrannen nöthig, die Einwohner zum Jubel zu bewegen, sondern freiwillig sprach sich hier das Gefühl des Glückes aus, den Sohn des allverehrten Königs in ihrer Mitte zu haben, und die Milde und Freundlichkeit, die aus seinem Blicke strahlte, hob dieses Gefühl immer mehr. Se. K. H. nahmen Ihr Absteigequartier bei dem Hrn. Baron von Cotzhausen, wo Höchstdieselben von den ersten militairischen Behörden empfangen wurden. Am andern Morgen besahen S. K. H. die Festungswerke und wohnten der großen Parade bei, worauf sämmtliche Provinzial- und Local-Behörden Höchstdenenselben vorgestellt wurden, von welchem mehrere jeder Klasse zur Tafel eingeladen wurden. Nach der Tafel besahen Höchstdieselben die hiesigen Kasernen, Lazarethe und Magazine, worauf Sie einen von dem Herrn Generalmajor v. Bose veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart beehrten. Am gestrigen Tage fuhren Höchstdieselben nach Xanten und beehrten des Abends einen von der Bürgerschaft in der ersten Bürgergesellschaft veranstalteten Ball mit Ihrer Gegenwart, wo Sie Sich durch das freundliche und liebevolle Benehmen die Herzen aller erwarben. Sie verließen dieselbe um 10 Uhr, wo ein lautes Lebehoch Ihnen nachgerufen wurde. Begleitet von den heißesten Segenswünschen setzten S. K. H. am 20sten Morgens um 9 Uhr Ihre Reise nach Münster fort.

Namur, vom 11. August.

Von unserm König war der General Lieutenant von Evers beauftragt, Se. Majestät den König von Preußen an der Grenze zu empfangen; er begab sich daher nach Trier, und wurde dem Monarchen, der am 10ten dort eingetroffen war, am 11ten nebst seinem Adjutanten, Grafen de Pesteres, vorgestellt, gnädig aufgenommen und zur Tafel eingeladen. Er mußte aber diese Ehre ablehnen, um vor der Ankunft Sr. Majestät in Luxemburg gegen-

würdig zu seyn. Abends um 8 Uhr traf der König in dieser Festung ein, und wurde von dem General und den Staabs-Officieren bewillkommt. Se. Majestät begeben sich nach Ligny, wohin auch Lord Wellington abgegangen.

Vom Neckar, vom 18. August.

Vom Grafen Waldeck ist eine weitläuftige Denkschrift, seine Behandlung in Stuttgard betreffend, dem Bundestage übergeben worden. Er klagt, daß er nach Auflösung der Ständeversammlung Befehl erhalten, die Stadt, wo er 5 Jahr gewohnt, binnen 24 Stunden zu verlassen, und 2 Polizeisoldaten ihn in Uniform begleitet. Als er am 30sten Juni in dringenden Geschäften wieder dahin kam, mußte er binnen 2 Stunden wieder fort, und selbst der Austritt aus seiner Wohnung ward ihm versagt. Abschrift des Polizei-Befehls wurde ihm beidemahle verweigert.

Aus der Schweiz vom 13. August.

Der Französ. Gesandte, Graf von Talleyrand, hat dem Hrn. Bürgermeister von Wyß aus Zürich das Brustbild seines Königs in Marmor überreicht, als einen Beweis des Wohlwollens, den Se. Majestät der Schweizerischen Magistratsperson, welche, als Präsident der Militair Commission, die Züricher Kapitulation unterzeichnete, zugedacht hätten. Gleichzeitig empfieng der Bernsche Schultheiß, Hr. Graf von Mülinen, das Oelgemälde Ludwigs XVIII. in ganzer Figur.

Brüssel, vom 22. August.

Der Spanische Prinz Francesco de Paula ist von Paris hier angekommen. Er hat eine jährliche Appanage von 50,000 Dukaten, und außerdem bedeutende Einkünfte von Ordens-Kommenderien.

Paris, vom 15. August.

Die Ungetreue, (sagt ein hiesiges Blatt) Madame Catalani, ist wieder bei uns erschienen. Vorgestern trat sie in dem Stücke Il Fanatico per la Musica auf, und riß durch den Zauber ihrer Stimme Alles hin.

Paris, vom 18. August.

Bei der Ernennung des Herrn v. Talleyrand zum Kardinal erwähnte der Pabst, daß er gleich bei Besteigung des heiligen Stuhls, (also vor 17 Jahren) vom Könige um den rothen Hut für diesen würdigen Prälaten gebeten worden sey.

Zu Toulouse ist die Fregatte, die Lilie, welche zu einer Reise um die Welt ausgerüstet war, verbrannt. Das Feuer brach an drei Stellen zu gleicher Zeit aus, und man vermuthet daher, daß es angelegt worden sey. Um größeres Unheil, welches bei der Nähe des Pulvermagazins leicht entstehen konnte, zu verhüten, ward die Fregatte mitten im innern Hafen, wo sie ankerte, durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt.

Seit Ende Juli haben zu Paris mehrere angesehene Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt. Dies wird auch in dem Departement manche Fallimente bewirken.

Copenhagen, vom 12. August.

Sämmtliche Obrigkeitliche Behörden sind aufgefordert, ihr Gutachten an die Dänische Canzlei darüber einzusenden, wie weit es möglich seyn sollte, ein Mittel ausfindig zu machen, die Zunahme der Anzahl der Armen zu verhindern, da sie in einem so bedenklichen Maaße statt findet, daß die Kirchspiels-Districte mit der Zeit möglicherweise nicht im Stande seyn werden, den nöthigen Beitrag zu ihrer Unterhaltung herzugeben. In der desfalls erlassenen Verfügung ist zugleich darauf hingedeutet worden, daß die ehelichen Verbindungen, welche in der letzten Zeit so häufig von jungen Menschen geschlossen worden, welche keine Aussicht haben, sich und ihre Familie ernähren zu können, zu Vermehrung der Armen beigetragen haben dürften.

Stockholm, vom 8. August.

Wie man vernimmt, hat unsre Regierung ihren Consuls bei den Barbaresken-Staaten Befehl ertheilt, dringend von denselben zu verlangen, daß sich ihre Corsaren nicht mehr in die Nähe des Canals oder in die Nordsee begeben, damit die Deutsche Flagge und besonders die der Hansestädte frei und sicher in diesen Gewässern sey.

In der 7ten Stadt des Königreichs, dem Seehafen Calmar von 4600 Einwohnern, haben die Beamten und der größte Theil der Bürgerschaft auf schwedischer Männer Ehre und Treue eine Vereinigung unterschrieben: keine Mahlzeit von mehr als 6 Schüsseln, Mittags nur gewöhnlichen rothen Wein und Mallaga, Abends gar keinen Wein, des Nachmittags keinen Caffee zu geben, so wie alle ausländische Confituren oder eingemachte Sachen abzuschaffen; ferner, daß die Frauenzimmer alle Kleider von Gaze, Tüll, Flohr oder andern kostbaren fremden Zeugen ablegen, höchstens 2 Zoll breite Spitzen gebrauchen und sich keine Türkische oder andere theure ausländische Shawls anschaffen.

Warschau, vom 11. August.

Am 7ten September wird zu Czenstochow der hundertjährige Krönungstag des berühmten wunderthätigen Bildes der Mutter Gottes im Kloster des Ordens des heil. Paulus mit einer großen Solennität und Andacht, welche 8 Tage hindurch dauern wird, begangen werden. Im Jahre 1717 schenkte der Pabst Clemens XI. eine Krone, und ließ durch den Bischof von Culm, Stembek, das Bild mit derselben am 7ten September krönen. Alle Jahre wird dahin eine Wallfahrt auch von den andächtigen Ausländern gehalten. Jenes Bild ward im Jahre 1381 von dem Fürsten Wladislaus Opolski von Belsk nach Czenstochow gebracht.

Um dem Wuchergewerbe der hiesigen Juden Einhalt zu thun, soll nun die Polizei mit Strenge gegen dieselben verfahren. Die Menge der Juden im Königreiche Pohlen nimmt unglaublich zu. Feldbau ist nicht ihre Sache. Viele kleine Städte bestehen meist aus lauter Juden.

St. Petersburg, vom 1. August.

Die Feierlichkeiten haben wieder angefangen. Morgen wird in Oranienbaum ein großes Feierwerk abgebrannt, und übermorgen ist große Illumination im Garten von Peterhof.

Der Prinz Wilhelm von Preußen ist schon so weit wieder hergestellt, daß selbiger vor einigen Tagen einen Ball bei der Kaiserin Frau Mutter in Pawlowsk hat beiwohnen, und nachher einen Besuch bei Sr. Maj. dem Kaiser in Zarscozelo abstatten können.

St. Petersburg, vom 6. August.

Das Feuerwerk, welches am 21sten Juli a. St. in Oranienbaum gegeben wurde, war eines der prächtigsten, die je gesehen worden sind. Am folgenden Tage, als am Namensfeste Ihrer Maj. der Kaiserin Maria, war Hof-Maskerade in Peterhof, die Wasserkünste im Garten waren eröffnet und aufs schönste erleuchtet. Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt ist, wohnte gleichfalls den Festen bei. — Heute fangen die großen Manövres der Truppen auf den weiten Ebenen bei Oranienbaum an.

Servis-Zahlung.

Der Garnison-Servis für die Monate Januar, Februar und März dieses Jahres, wird an die Ueberbringer der vorschriftsmäßig abgeschriebenen Einquartierungs-Billets, auf unserer Kasse, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ausgezahlt werden, und zwar an die Bewohner der Häuser

No.	1	bis	200	am	Montage	den 1.	September.
:	201	:	425	:	Dienstage	: 2.	dito
:	426	:	650	:	Mittwoch	: 3.	dito
:	651	:	875	:	Donnerstag	: 4.	dito
:	876	:	1075	:	Freitag	: 5.	dito
:	1076	:	1186	:	Sonnabend	: 6.	dito
Last. No.	1	:	200	:	Montage	: 8.	dito
:	201	:	276 und Ober- und Neuewiek		Dienstag	: 9.	dito

Wer sich in den bestimmten Terminen nicht meldet, von dem muß angenommen werden, daß er nicht bequartiert gewesen. Stettin den 19ten August 1817.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.
Masche.

Anzeige.

Meine Bücher-Lectüre, enthaltend die neuesten Romane, Taschenbücher, Reisebeschreibungen und mehrere historische und politische Schriften, ist jetzt so eingerichtet, daß sie ohne Unterbrechung fortgeht und jeder Zeit neue Leser eintreten können. An Lesegeld wird vierteljährlich 1 Rthlr. und an Trägerlohn 4 Gr. Cour. vorausbezahlt. Kündigungen können nur ein Vierteljahr vorher, bei Erlegung des letzten Lesegeldes, angenommen werden. Auch bin ich vom 1sten October an im Stande, an auswärtige Leser Bücher zu verleihen. Die Bedingungen für diese, bei zwei Büchern wöchentlich, sind die nemlichen. Stettin den 1sten September 1817.

Weier,
große Wollweberstraße No. 558.

Concert-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß das von mir angekündigte Concert und Declamatorium, unter Leitung des Herrn Musik-Directors Haack, Dienstag den 2ten September c. im Saale des englischen Hauses, bestimmt statt haben wird. Das Nähere besagt der Anschlage-Zettel. Billets sind in meiner Wohnung, Baumstraße No. 992 und an der Casse à 16 Gr. Cour. zu haben. Stettin den 1sten September 1817.

W. Thieme.

Anzeigen.

Ich habe jetzt Gelegenheit, einige junge Leute, auf hiesige Handlungs-Comtoire als Lehrlinge anzubringen, welches ich meinem gegebenen Versprechen gemäß, anzeige.

Wellmann, Mäckler, kleine Oderstraße No. 1045.

Ein junges, in wirthschaftlichen und überhaupt in weiblichen Arbeiten nicht unerfahrnes Mädchen, wünscht, durch Verhältnisse veranlaßt, ihre jetzige Condition zu Michaelis d. J. mit einem anderweitigen paßlichen Engagement, gleichviel, ob in- oder ausserhalb Stettin, zu vertauschen. Das desfalsige Nähere erfrägt sich beliebigst Beutlerstraße No. 95 eine Treppe hoch.

Da der früher bewohnte Gasthof zu klein und baufällig war; so habe ich ein großes geräumiges Haus am Markt gekauft, es dazu eingerichtet und zum goldnen Adler benannt. Ich bringe dieses zur Kenntniß aller respectiven Reisenden, und bitte ergebenst um deren gefälligen Zuspruch. Für bequeme mit allem Nöthigen versehene Zimmer, sowie für Stallraum, ist gesorgt. Prompte und billige Bedienung sollen ganz besonders jedes Einkehrenden Erwartung und vollkommene Zufriedenheit entsprechen, mir aber deren Wiederkehr sichern. Angermünde den 14ten August 1817.

Ch. Friedr. Seeger.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige unter Verbittung der Glückwünsche, meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin den 27. August 1817.

H. A. Hertzer.

Todesanzeigen.

Nach 25jährigen, unaussprechlich großen, körperlichen Leiden starb den 28sten d. früh, mein rechtschaffener, ewig geliebter Mann, der Vorpommersche Landsyndicus Gotthilf Friedrich Pauli in seinem 60sten Lebensjahre. Mit großer Ergebung und frommer Duldung ertrug er seine Leiden bis auf den letzten Augenblick seines Lebens. Von der Theilnahme meiner Verwandten und Freunde überzeugt, verbitte ich jede Beileidsbezeugung. Stettin den 30sten August 1817.

Johanne Pauli,
geborne Heintze.

Das am 11ten August Abends halb eilf Uhr erfolgte Ableben meiner mir im Leben so lieb gewesenen Gattin, Christina Louise Zimmermann zeige ich, von der Theilnahme überzeugt, unter Verbittung der Beileidsbezeugungen, allen abwesenden Freunden und Bekannten mit wehmüthigem Herzen ergebenst an. Ein jeder, der sie in ihrem thätigen Leben kannte, wird den Verlust, den ich und meine drey Kinder durch sie erlitten haben, zu schätzen wissen. Wollin den 23sten August 1817.

Gottlieb Petersson.

Bekanntmachung,

die angeblich Köpckesche Erbschaft betreffend.

Es haben eine Menge Personen, sowohl bey dem Königl. Ministerium des Innern, als bey der zweiten Sektion des Königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten supplicirt, ihnen zur Erlangung der Erbschaft eines gewissen, angeblich in Kopenhagen verstorbenen Hans Köpcke, behülflich zu seyn. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat deshalb in Kopenhagen Nachfrage halten lassen; nach dem Bericht der dasigen Königl. Gesandschaft, ist aber ein solcher Hans Köpcke daselbst nicht einmal dem Namen nach bekannt. Das Gerücht von einer daher zu erwartenden großen Köpckeschen Erbschaft ist also erdichtet, und wird auf den Grund der dieserhalb uns gewordenen Ministerial-Verfügung, solches bekannt gemacht, und jedermann gewarnt, dieserwegen Kosten zu verwenden, und die Behörden mit Gesuchen und Vermittelung fernerhin zu behelligen. Stettin den 28sten August 1817.

Königl. Regierung zu Stettin. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am 4ten September d. J. soll der Garten in den Festungswerken an der Schnecke, worin die, auch von Aussen sichtbare, Kaiserlinde steht, öffentlich an den Meistbietenden anderweitig vom 1sten Januar 1818 an, unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Königlichen Krieges-Ministerii, verpachtet werden, indem der jetzige Inhaber desselben solchen nicht mehr zu behalten gewilligt ist. Liebhaber wollen sich zu dem anberaumten Termin Morgens um 9 Uhr, am grünen Paradeplatz vor dem Festungs-Bauhofe einfinden, von wo aus man sich nach dem besagten Garten hinbegeben wird, um die Licitation an Ort und Stelle abzuhalten. Stettin den 26sten August 1817.

Königl. Preuß. Commandantur.
v. Krafft.

Aufforderung.

Der von Bandemer auf Weitenhagen hat dahin angetragen, daß die verlohren gegangene Ehestiftung des Valentin von Bandemer und der Anna Dorothea von Bandemer, gebohrne von Puttkammer, vom 16ten September 1720, aus welcher unterm 21sten März 1755, für die Letztere 1668 Rthlr. 24 fl. Ehegelder und Verbesserung, 333 Rthlr. 12 Gr. Geld- und Naturalparaphernalien, und 200 Rthlr. Morgengabe, nebst übrigen ehelichen Gebührnissen, auf die im Stolpschen Kreise belegenen Güther Wittbeck (a) Titel 6 No. 3 und Rotten (b) Titel 6 No. 1 eingetragen sind, amortisirt werden. Diesem Gesuch zufolge werden alle diejenigen, welche aus der bezeichneten Ehestiftung als Erben, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber irgend einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf den 3ten November c. angesetzten Termin vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichtsrath Wilke I. des Vormittags um 10 Uhr in dem hiesigen Ober-Landesgerichts-Collegienhause entweder in Person oder durch zuläßige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Mandatarien, wozu ihnen die Justiz-Commissionsräthe Braunschweig und Strikker, der Hoffiscal Helwing, und die Justiz-Commissarien Hentsch, Deez, Teßmar, Hildebrand und Leopold vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre aus der gedachten Ehestiftung herrührenden Ansprüche jeder Art anzuzeigen und deren Richtigkeit nachzuweisen, die zur Begründung derselben dienenden Urkunden, Nachrichten und sonstigen Beweismittel, besonders aber die sich etwa in ihren Händen befindende Ehestiftung vom 16ten September 1720 mit zur Stelle zu bringen, und demnächst weitere rechtliche Verfügung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren aus der erwähnten Ehestiftung entspringenden Ansprüchen werden präcludirt und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden, und daß das Document wird mortificirt und die daraus ingrossirten Pöste werden im Hypothekenbuche gelöschen werden. Cöslin den 22. May 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Edictal-Citation.

Des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn George Prinz Regenten, im Namen und von wegen Sr. Königlichen Majestät Georg des Dritten, Königs des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland, auch Königs von Hannover, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg 2c. Unsers Allergnädigsten Königs und Herrn; Wir Sr. Königlichen Majestät zu Allerhöchstdero hiesigen Justiz-Canzley verordnete Canzley-Director und Räthe fügen hiemit zu wissen. Nachdem die in dem Altfürstlichen Prioritäts-Erkenntnisse sub No. 129 collocirte Forderung des Andreas Eckhard von 2667 Rthlr. an die sich gehörig zu legitimirenden Interessenten gegen Vorzeigung eines von der hiesigen Königlichen Justiz-Canzley zu ertheilenden Attestati ausgezahlt werden kann, zu dieser Forderung sich im Jahre 1719 folgende Personen legitimirt haben:

1) die älteste Tochter des weyland Amtmanns Rimpau, Namens Hedewig, mit dem Schwedischen Major Huberinus verheyrathet,
2) Dorothee Elisabeth, verwittwete Dannenberg,
3) Christine Helene, oder Anne Sophie, verehelichte Kriegscancellistin Lesieur,
4) die Lieutenantin Catharine Elisabeth Holsten,
5) Ottilia, verehelichte Mengs zu Coppenbrügge, und
6) Agnese, Ehefrau des Schulmeisters Curs zu Engelladen im Amte Seesen,

und es dem Sachverhältnisse angemessen befunden worden, da aus den Regierungs-Acten sich ergeben, daß nicht allein der weyl. Amtmann Rimpau außer der an den Major Huberinus verheyrathet gewesenen Tochter deren Descendenten, Kaufmann Jacob Hermann Lange zu Charlestown et Cons., sich zu jener Forderung neuerlich allhier gemeldet und legitimirt haben, mehrere Kinder gehabt, sondern, daß auch die mit Hermann Lange verheyrathete Tochter des Majors Huberinus dessen einziges Kind nicht gewesen, die unterm 7ten November 1815 erlassene Edictalladung aber bisher an den Orten nicht bekannt gemacht worden, an welchen, wie die in den Acten enthaltenen Spuren ergeben, die oberwähnten Interessenten ihren Wohnsitz gehabt haben, gegenwärtige anderweite Edictales zu erlassen; als werden alle und jede, welche an obgedachter Forderung ex quocunque capite vel causa einen rechtmäßigen Anspruch und die darüber sprechenden Documente in Händen haben sollten, kraft dieses peremtorie vorgeladen, den Dienstag nach dem 16ten Trinitatis, ist der 23ste September dieses Jahres Morgens um 11 Uhr, auf hiesiger Königlicher Justiz-Canzley zu erscheinen, die Legitimation zu der vorerwähnten Forderung rechtlicher Gebühr nach, beizubringen, ihre daran habende Ansprüche gehörig zu profitiren und klar zu machen, weniger nicht, die sich darauf beziehenden Documente zu produciren, und zwar unter der Verwarnung, daß alle diejenigen, welche in dem bestimmten Termino entweder in Person, oder durch genugsam instruirte und bevollmächtigte Anwälde nicht erscheinen werden, mit ihren Ansprüchen präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle. Urkundlich des hierunter gelegten Königlichen Canzley-Insiegels und gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben Hannover den 18ten Juny 1817.

(L. S.) A. F. v. Hinüber.
J. C. Haase.

Edictal-Vorladung.

Von dem Königlichen Stadtgericht der hiesigen Residenz ist die öffentliche Vorladung des Ludwig Ferdi-

nand Steinkopf, hieselbst gebohren am 16. Julius 1779, ehelicher Sohn des Kammerdieners Johann Heinrich Steinkopf und der Christiane Elisabeth geborne Beßler, als Schiffskoch seit dem Julius 1803, nachdem er aus Swinemünde die letzte Nachricht von sich gegeben hat, verschollen, verfügt worden. Derselbe oder Falls er bereits verstorben seyn sollte, dessen noch unbekannte Erben, werden deshalb angewiesen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 10ten December 1817, Vormittags 10 Uhr, vor dem Justizrath Krüger anstehenden Termin, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu die Herrn Justiz-Commissarien Steck und Horn vorgeschlagen werden, zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Wenn sich niemand meldet, so wird der verschollene Ludwig Ferdinand Steinkopf für todt erklärt werden, das Erbrecht seinen unbekannten Erben nicht berücksichtigt, vielmehr das Vermögen den sich meldenden legitimirten Erben zugesprochen werden. Berlin den 23. Decbr. 1816.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem Königl. Domainen-Justizamt Lauenburg wird der seit vielen Jahren verschollene Müller Martin Krüger, welcher dem Verlaute nach nach Curland gegangen, und daselbst verstorben sein soll, oder dessen etwa zurückgelassene Erben und Erbnehmer, hiemit edictaliter vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in Termino den 17ten Januar 1818, Vormittags um 9 Uhr, auf der gewöhnlichen Gerichtsstube des Königl. Amts hieselbst, entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Homann und Müller zu Lauenburg in Vorschlag gebracht werden, zu melden, oder sonst schriftlich von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß derselbe für todt erklärt und die sich hier für ihn noch in Depositorio befindlichen 100 Rthlr. seinen Bruderkindern, als sich dazu gemeldeten nächsten Erben, zuerkannt und ausgezahlt werden sollen. Neuendorff den 30sten März 1817.

Königl. Preuß. Domainen-Justizamt Lauenburg.

Mühlen-Anlage.

Der Mühlenmeister Richter beabsichtigt, auf der Feldmark des hiesigen Amtsdorfs Bernsdorff, an den sogenannten Wundroch-Bach, eine oberschlägige Wassermühle zu erbauen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, diesen Widerspruch binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, sowohl bei dem unterzeichneten Amte, als auch bei dem Bauherrn anzumelden. Schloß Bütow den 3ten August 1817.

Königl. Preuß. Pomm. Domainen-Amt.
Mützelt.

Aufforderung.

Da der Nachlaß des verlängst zu Großen-Benz verstorbenen Eigenthümers Herrn Michael Wenzel am 8ten September d. J. unter den Erben vertheilt werden soll; so werden die etwanigen unbekannten Erbschaftsgläubiger, nach Vorschrift des allgemeinen Landrechts Theil 1. Tit. 17. §. 137, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche und Forderungen unter Einreichung der Beweismittel, bis dahin bey dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, widrigenfalls sie nach erfolgter Theilung sich an jeden einzelnen Erben nur nach dem Verhältniß seines Erbtheils zu halten haben. Daber den 11ten August 1817.

Kannenbergsches Gericht zu Großen-Benz.

Guthsverkauf.

Nahe bey dem Amte Clempenow, in einer schönen Gegend und der Stadt Treptow a. d. Tollense, ist ein Erbzinsguth aus freyer Hand zu verkaufen, welches in vier Schlägen liegt, ein jeder Schlag enthält 80 Scheffel Aussaat, außer diesen noch eine Koppel von etliche 70 M. Morgen und 64 Hoffnder Tollensehen. Kaufliebhaber können sich in postfreyen Briefen an mich wenden und die nähern Bedingungen erfahren. Clempenow den 16. Julii 1817.

Der Oberförster Meyer.

Holzauction.

Am 19ten September d. J., Vormittags 9 Uhr, soll auf dem Holzhofe der Treppmacherschen Handlung zu Grabow, mehreres Schiffsholz, wie auch eichene und fichtene Planken und eichene Bretter, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Nachrichtlich wird bemerkt, daß das zu verkaufende Holz in Kaveln von 40 bis 60 Stück getheilt, das Gebot nach vorgängiger Aufmessung Kubicfußweise und der Verkauf gegen gleich baare Zahlung in Courant und unter der Bedingung erfolgen soll, daß der Käufer das erstandene Holz innerhalb 10 Tagen von dem Treppmacherschen Holzhofe fortschafft. Stettin den 22sten August 1817.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt.

Verkauf einer Seifen- und Lichtfabrik in Stralsund.

Das auf dem Apollonienmarkt hieselbst belegene Haus des seel. Seifen- und Lichtfabrikanten Herrn Carl Friedr. Kavelmacher nebst Zubehörungen, worin seit einer Reihe von Jahren grüne, (schwarze) und weiße Seife, imgleichen Lichte fabricirt und verkauft worden, wird am 18ten September d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf der hiesigen Weinkammer öffentlich zum Verkauf aufgeboten und bey annehmlichem Bot zugeschlagen werden. Das Haus ist in gutem Stande, zur Wohnung bequem eingerichtet und mit einem geräumigen Keller versehen. Auf dem Hofe, von dem eine Auffahrt nach der Straße führt, befindet sich 1) das zur Seifensiederey neu erbaute Fabrikgebäude, mit einem großen eingemauerten kupfernen Kessel von 7 Fuß Weite und den erforderlichen Eichern, vor denen große eiserne Sümpfe befindlich — in diesem Gebäude ist überdies Platz zu einem nicht unbedeutenden Waarenvorrath, — 2) die Talgstube. Selbige ist geräumig und mit den nöthigen Kesseln und Geräthen versehen. Unter derselben ein neuer gewölbter Keller zu 60 Faß Hanföhl, 3) mehrere Ställe und Schauer und 4) ein Kunstpfosten mit weichem Wasser. Der Aufbot des Hauses wird einmal mit den Geräthen und einmal ohne selbige statt finden.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein noch ganz guter Wagen mit 2 Sitzstühlen, ein- und zweyspännig zu gebrauchen, stehet zum Verkauf — gr. Domstr. No. 797.

Neuen holl. Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, bey Simon & Comp.

Besten Edammer Markäse, Centnerweise, wie auch bey einzelnen Käsen, ist billig zu haben, bey
Carl Friedrich Luck,
Reifschlägerstraße No. 126.

Neuer gepreßter Caviar von bester Güte und in billigem Preise, bey
C. F. Weinreich,
Frauenstraße No. 921.

Schwere Buenos-Ayres-Häute von vorzüglicher Güte verkauft billigst. G. F. Winckelsesser.

Eine Parthey bester pp. Cichorien, sowie auch Pulver in allen Sorten ist billig zu haben, bey
J. J. Gadewoltz, Mittwochstraße No. 1075.

Ich bin gewilliget, meinen Einspänner, ein gesundes, starkes Pferd zu verkaufen, und ersuche diejenigen, welche ihn zu kaufen wünschen, sich baldigst deshalb bey mir zu melden. Stettin den 30. August 1817. Pufahl.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthey Syrop am Mittwoch den 3ten September c., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause No. 1028 am Krautmarkt.

Häuserverkauf.

Da am 7ten August in dem Termine zur Verkaufung des Kirchenhauses, No. 18. in der Oderstraße, kein annehmliches Gebot gemacht worden; so wird hiermit ein anderweitiger Bietungstermin auf den 2ten September d. J. Vormittags um 11 Uhr, in der großen Rathsstube, im hiesigen Rathhause, angesetzt; wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen und die Taxe können im Termine selbst, sowie früher in der Wohnung des Kirchen-Rendanten eingesehen werden. Stettin den 23. August 1817. Die Jacobi-Kirchen-Deputation.

Ich bin willens, mein Haus in der Baumstraße sub No. 986 Veränderungshalber aus freyer Hand zu verkaufen; dieses würde für einen Schlosser gut passend seyn. Kauflustige können es in Augenschein nehmen und mit mir unterhandeln. Stettin den 20. August 1817.
J. C. Krampe.

Wohnung-Gesuch.

Von einem ruhigen Miether werden 3 bis 4 Stuben nebst Zubehör zum 1sten October d. J. gesucht; das Nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben ohne Meubles — für einen einzelnen Herrn — sind zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Unterschriebener giebt nähere Auskunft. Stettin den 27sten August 1817. Heinrich,
Post-Accise-Einnehmer.

Ein bequemes Logis von 2 Stuben, Küche rc., für Kinderlose stille Leute, wird zu vermiethen von der Zeitungs-Expedition nachgewiesen.

Eine Stube ist sogleich für einen einzelnen Herrn zu vermiethen; wo? zeigt die Zeitungs-Expedition an.

Eine Wohnung von drey Stuben, Küche, Kammer, Keller und Holzgelaß, im mittlern Stock eines Hauses in der Unterstadt, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen; das Nähere darüber, erfährt man im Hause, Reifschlägerstraße No. 126.

Eine Stube mit Kammer nebst Vorgelege zum Kochen, Keller und Holzgelaß, oder auch eine Stube nebst Alkoven ist vom 1sten October 1817 zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Im Hause No. 779 am Marienkirchhof ist die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Vorgelege, Boden und Kellerraum nebst Holzgelaß zum 1sten October d. J. zu vermiethen frey.

In der Frauenstraße No. 912 ist eine Stube nebst Schlafkammer mit Meubeln zu vermiethen.

Am Marienthor No. 30 ist eine Stube zu vermiethen.

Im Hause No. 63 in der großen Oderstraße ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, ein großer gewölbter Keller, 1 Stall auf 2 Pferde und Bodenraum zum 1sten October zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 66 stehet die zweyte Etage sogleich zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 70 ist die erste Etage, bestehend aus 1 Entree, 3 Stuben, 1 Saal, 4 Kammern, Küche, Keller, Boden und Holzgelaß, zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Ein sehr vollständiges Bett ist zu vermiethen; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Fetten geräucherten Schleusenlachs, bey
C. Hornejus, Louisenstraße.

Eine Parthey schöne hollsteiner Butter in großen und kleinen Gebinden erwarte ich nächstens, und werde solche zum Verkauf stellen. J. H. Dumrath,
No. 67 gr. Oderstraße.

Der Schiffer Brandt ist von Hollstein mit einer Ladung holst. Butter von der besten Güte hieselbst angekommen, und verkauft selbige in halben und viertel Tonnen; er liegt an der hollsteiner Brücke am Bollwerk. Stettin den 27. August 1817.

Es wünscht Jemand innerhalb 14 Tagen mit Gelegenheit nach Breslau gegen gemeinschaftliche Kosten zu reisen; das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Mit Consens Eines Königl. Hochlöbl. Collegii Medici zeige ich hierdurch ergebenst an: Ein untäuschendes Mittel, jeden Leichdorn auf eine solide Art, durch eine Portion Salbe, nur einmal aufzulegen, gänzlich zu vertreiben, daß er nie wieder wachsen kann, ist die Portion für jeden Leichdorn nebst Gebrauchzettel für 4 gGr., und mit eigener Bedienung für 6 gGr. zu haben, an der Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke No. 757 beym Herrn Hammerström im Keller. Stettin den 1sten Sept. 1817.
C. F. Schmidt,
vormals Kunst- und Handelsgärtner allhier.